MÜtter ZEntrum Bern-West

Waldmannstrasse 15, 3027 Bern
Telefon 031 991 21 05
info@muetterzentrum-bern-west.ch
www.muetterzentrum-bern-west.ch

JUBILÄUMSAUSGABE

# MüZe

# Jahresbericht 2018

Jubiläumsfest 14.9.2018

## 30 Jahre MüZe – 30 Jahre Wohnzimmer

Jubiläumsfest: Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums des Mütterzentrums Bern-West. In diesem Jahresbericht blicken wir daher zurück, insbesondere auf das gelungene Jubiläumsfest vom 14. September 2018. Die Reden von Franziska Teuscher, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (S.12) sowie Regula Bühlmann (S.14), Stadtratspräsidentin 2018, betonten das 30-jährige Engagement des MüZes für und zusammen mit Frauen und Kindern im Quartier. Das MüZe hat sich vom «Wohnzimmer» zum Ort der Mitbestimmung und des Einbezugs gewandelt. Neben abgedruckten Zeitungsartikeln finden Sie Originalzitate von Frauen aus dem Quartier zum MüZe (S.6). Die Ausstellung anlässlich des Jubiläums zeigte Verankerung und Bedeutung des MüZes im Quartier und seine Ausstrahlung über Bern-West hinaus (S.2). Ein Kurzfilm, welcher die aktuelle Bedeutung des MüZes und seine Angebote vorstellt, ist auf unserer Homepage unter der Rubrik „Home – Aktuell“ zu finden. Einen zweiten Film finden sie unter der Rubrik „Über uns“. Wir bedanken uns herzlich bei der Regisseurin Petra Mayahi!

Schliesslich gibt es seit dem Jubiläum ein Kochbuch mit 30 Spezialitäten aus verschiedenen Ländern, die MüZe-Frauen zur Verfügung stellten (S.11). Viele dieser leckeren Spezialitäten konnten gleich am Fest ausprobiert werden. Ein besonderer Dank an alle, die beim Jubiläumsfest mitgewirkt haben!

Aber nicht nur das Jubiläum zeichnete die Arbeit des MüZe im Jahr 2018 aus. So ist beispielsweise der Ganztagesbetrieb gut angelaufen (S.20). Die MüZe Spielgruppe ist in den Kindertreff Tscharni umgezogen und startete erfolgreich in der neuen Umgebung. Auf Seite 23 sind Fotos von der Spielgruppe im Kindertreff Tscharni abgebildet. Wir bedanken uns herzlich beim *DOK – Spielen in Bern* für die gute Kooperation!

***Und last but not least: Die Stadt Bern und Hans-Jörg Wyss haben uns finanziell grosszügig unterstützt, damit wir den Ganztagesbetrieb verwirklichen konnten. Vielen Dank!***

Auf die nächsten 30 Jahre! *MüZe-Team und Vorstand*

## 30 Jahre Mütterzentrum Bern West

# Ein buntes Jubiläumsfest!

**Die Urmutter aller Mütterzentren in der Schweiz befindet sich in Bern-Bethlehem und wurde dieses Jahr 30 Jahre alt. Vergangenen Freitag wurde der runde Geburtstag ausgiebig gefeiert.**

Das 30-jährige Jubiläum des Mütterzentrums Bern-West war ein buntes, blühendes Fest - so wie das Mütterzentrum selber ein bunter, blühender Ort von Frauen für Frauen ist. Es gab Häppchen aus aller Welt, es wurde miteinander gelacht, gesungen und ungemein viele lobende, bestärkende Worte wurden gesprochen. Zum Jubiläum realisierten die Mitarbeiterinnen des Mütterzentrums zusammen mit Besucherinnen eine Ausstellung über 30 Jahre Mütterzentrum und ein Kochbuch mit 30 verschiedenen Rezepten zu 30 Jahren Mütterzentrum entstand. Ein paar Gaumenfreuden wie Falafel, Momos, Frühlingsrollen und Samosas konnten sogleich am Jubiläumsfest degustiert werden. Fazit: Lecker!

Gemeinderätin Franziska Teuscher und Stadtratspräsidentin Regula Bühlmann betonten in ihren Ansprachen die Bedeutung des Mütterzentrums hinsichtlich Stärkung und Integration der Frauen. So biete das Mütterzentrum Bern-West Migrantinnen einen wichtigen geschützten Raum, wo sie sich weiterbilden können und Mitsprache haben; wo sie beraten und in der Kinderbetreuung entlastet würden und letztlich Arbeitserfahrungen sammeln können, die den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Mehr als 15'000 Besuche von Frauen und Kindern pro Jahr belegen das rege Interesse sowie einen wachsenden Bedarf, heisst es in einer Medienmitteilung.

Am Nachmittag wartete ein attraktives, vielfältiges Programm auf die Besucherinnen und Besucher aus Bern West: Kinderschminken, Tanzworkshop Schatzsuche und vieles mehr. Über 300 Personen nahmen am kunterbunten, fröhlichen Fest teil und feierten gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen das 30-jährige Bestehen des Mütterzentrums Bern-West. Apropos bunt: Obschon die Mütter und Kinder an diesem Tag im Zentrum des Geschehens standen, wurden erfreulicherweise auch ein paar Männer am Fest gesichtet.

*nh*

*Insgesamt 22 motivierte Frauen unterstützen den Betrieb im Mütterzentrum Bern-West. Judith Pörsken Roder (rechts im Bild), die bislang als Präsidentin fungierte und massgeblich an der Weiterentwicklung des Mütterzentrums beteiligt war, übergab ihr Amt am Jubiläumsfest an ihre Nachfolgerin Rahime Kasim-Dittil (links im Bild).*

*Happy Birthday Mütterzentrum Bern-West!*

*Auch die Kleinen kommen nicht zu kurz: Das Mütterzentrum Bern-West bietet ein vielseitiges Spiel- und Betreuungsangebot für Kinder an.*

Über das Mütterzentrum Bern West

## Vom Wohnzimmer zum Ort des «Empowerment»

Das Konzept für ein Mütterzentrum lernten 1988 zwei kirchliche Sozialarbeiterinnen aus Bern an einer Tagung in Deutschland kennen: ein Ort, an dem das Miteinander von Frauen ermöglicht und gefördert wird. Wo Frauen sich für Frauen einsetzen. Mütter können hier Wege aus der Isolation erfahren, sich fortbilden, Unterstützung und Entlastung in der Kindererziehung erhalten und durch einen kleinen Nebenverdienst das Familienbudget aufbessern.

In den Anfangsjahren waren es Strick-, Näh- sowie Fremdsprachenkurse, die in der Regel von Schweizerinnen für Schweizerinnen angeboten wurden. Heute sind es überwiegend Migrantinnen mit ihren Kindern, die das Mütterzentrum Bern-West besuchen und zu einem lebhaften fröhlichen Miteinander werden lassen.
Kinderbetreuung zur Entlastung der Mütter war ebenfalls seit Beginn Bestandteil des Angebots im Mütterzentrum. Dabei ist das Angebot für die kleinen Besucherinnen genauso bunt und vielfältig. Einst das «öffentliche Wohnzimmer» für Mütter im Berner Westen, ist das MüZe im Laufe der Jahre über einen beliebten Treffpunkt hinaus zu einem Ort der Integration geworden, wo das Miteinander verschiedener Kulturen beispielhaft vorgelebt wird. So ist das MüZe nach 30 Jahren nicht nur schöner, interkultureller und vielfältiger geworden, sondern auch professioneller – ein Zentrum nicht einfach für Mütter, sondern auch für Empowerment.

**Mütterzentrum Bern-West**
Waldmannstrasse 15
3027 Bern
info@muetterzentrum-bern-west.ch

**Für eine Anmeldung oder weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:**
Sonja Pihan, Leiterin des MüZe
Tel. 031 991 21 05, sonja.pihan@muetterzentrum-bern-west.ch

**www.muetterzentrum-bern-west.ch**

Berner Zeitung, 29. April 1989

MÜTTERZENTRUM

# Ort der Begegnung für Mütter und Kinder

**Reger Betrieb im Mütterzentrum an der Waldmannstrasse in Bethlehem. An der ersten Jahresversammlung des Vereins kamen die Geldsorgen zur Sprache: Die 50 000 Franken Starthilfe des Gfeller-Fonds wird Ende Jahr aufgebraucht sein.**

Frau Mühlheim lebt seit vier Jahren im Tscharnergut. Sie ist Hausfrau und Mutter von zwei kleinen Kindern. Sie kommt fast jeden Tag ins Mütterzentrum. «Wenn ich mit den Kindern nicht rauskomme, fange ich an zu spinnen», meint sie.

An diesem regnerischen Nachmittag sitzen sechs Mütter, eine Grossmutter und zwei alte Frauen um den Kaffeetisch. Es wird geschwatzt und gelacht. Ab und zu schaut ein Kind vorbei, lässt sich die Nase putzen oder will einen Sirup. Dann verschwindet es wieder im hinteren Zimmer. Dort spielen rund zehn Kinder. Es ist friedlich und erstaunlich ruhig.

Das sei nicht immer so. Am Mittwoch platze das Zentrum aus allen Nähten, erzählt eine der Teamfrauen. Auf die Frage, warum die Mütter hierherkämen, immer die gleiche Antwort: Die Frauen schätzten den Kontakt, die Kinder könnten mit anderen spielen und die angebotenen Kurse erfreuten sich grosser Beliebtheit.

**Im Mütterzentrum in Bethlehem erlernen Frauen gegenwärtig die spanische Sprache.** *(Bild: Lisa Schäublin)*

### Idee stammt aus der BRD

Die Idee der Mütterzentren, kurz «Müze» genannt, stammt aus Deutschland. Zwei Sozialarbeiterinnen aus Bethlehem liessen sich von dort inspirieren und initierten ein «Müze» in Bethlehem. In den Parterre-Räumen des ehemaligen KIO-Heimes wurde ein idealer Begegnungsort gefunden.

### «Aus der Isolation heraus»

Die Zentren sollen Frauen mit Kindern aus der Isolation herausführen, die Mütter sollen mit kleinen Kindern in Ruhe einen Kaffee trinken können, und sie sollen sich ausser Haus betätigen können. Die Frauen übernehmen alle Arbeiten selber: Sie führen die Kaffee-Stube, sie organisieren abwechslungsweise die Kinderbetreuung, und je nach Fähigkeiten erteilen sie den anderen Kurse. Im «Müze» Bethlehem werden momentan Spanisch- und Englischkurse, ein Kosmetikkurs und ein Samariterkurs für die Pflege von kleinen Kindern angeboten.

### Stundenlohn für die Frauen

Es gehört ebenfalls zur Idee der Mütterzentren, dass die Frauen für jede Arbeit einen kleinen Stundenlohn erhalten. Keine der Frauen im «Müze» Bethlehem kann davon leben, aber den meisten ist es ein willkommener Zustupf. «Mit diesem Geld leiste ich mir ab und zu etwas, das sonst im Haushaltsbudget nie Platz hat», sagt eine der Frauen.

### Nicht selbsttragend

Die langjährigen Erfahrungen aus Deutschland zeigen, dass die Mütterzentren nicht selbsttragend arbeiten können. In Bethlehem sind die Gelder bis Ende Jahr vorhanden, aber im Jahr 1990 rechnen die Frauen mit einem Defizit von 60 000 Franken. Sie haben nun bei der Stadt angeklopft und um Subventionen angehalten. Das Gesuch ist hängig. *Bettina Dauwalder*

### Zweites Mütterzentrum bald in der Innenstadt?

Im vergangenen September wurde der Verein «Müze-Stadt» gegründet. Die rund 50 Mitglieder möchten ein Mütterzentrum im Stadtinnern, zur Ergänzung des «Müze» im Westen Berns, eröffnen. Unterstützt werden diese Frauen von den Kirchen, vom Frauenspital und von der Vereinigung bernischer Spezialgeschäfte. Für die Finanzierung hat der Verein ebenfalls ein Subventionsgesuch bei der Stadt eingereicht. Unlösbar scheint aber die Suche nach Räumlichkeiten. Sie begegneten vielen Vorurteilen, sagt Sieglinde Gertich vom «Müze-Stadt». Die Hoffung, ganz zentral eine grosse Wohnung oder ein Haus zu finden, hätten sie längst aufgegeben. Der Ort müsse im Süden, Osten oder Norden der Stadt liegen und mit Tram oder Bus erreichbar sein. *bd*

Kontaktadresse: Verein «Müze-Stadt», Sieglinde Gertich, Wagnerstrasse 8, 3007 Bern. Telefon 45 84 82

Berner Zeitung BZ

## Durch das MüZe gewachsen

### Stimmen von Mitarbeiterinnen und Besucherinnen des MüZe

*Begleitung, Chancen, Miteinander im „Haus für alle Frauen“*

***Das Mütterzentrum feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum. Was bedeutet das MüZe für Dich ganz persönlich?***

„Es bedeutet mir sehr viel. Es ist schön, mit Frauen zu arbeiten. Ich liebe Kinder und ich habe die Chance bekommen, mit Kindern zu arbeiten. […] Frauen, die arbeiten wollen, bekommen hier Chancen. Als Spielgruppenleiterin habe ich sehr viel über die Betreuung von Kindern gelernt. Das hat mir auch bei meiner Tochter geholfen.“

„Im Kopf und im Herz freue ich mich, wenn ich das MüZe besuche. Ich fühle mich frei wie in meinem Haus. Das MüZe ist auch meine Heimat, mit der ich viele Erinnerungen verbinde. Das Mütterzentrum ist wichtig für meine ganze Familie: Wenn ich nach Hause komme bringe ich viel mit und meine Kinder spüren, dass ich verändert bin! Durch meine Arbeit habe ich viele Erfahrungen gemacht und viel gelernt. Das möchte ich weitergeben.“

„Als Alleinerziehende habe ich andere mit ähnlichen Problemen getroffen und gesehen: Ich bin nicht allein! Auch rechtliche Fragen wurden mir beantwortet, Fragen, mit denen ich nicht wusste, wohin ich gehen sollte. Aktuelle Themen werden angesprochen und Beratungen werden angeboten. Das hilft enorm. Ich wünsche mir, dass andere genauso profitieren wie ich.“

„Ich kann meine Kinder im MüZe Vertrauen lehren. Ich vertraue auf meine Kolleginnen. Ich fühle mich hier zu Hause mit Frauen so vieler Nationalitäten; sie vertrauen sich, tauschen sich aus, bekommen im MüZe Hilfe. Und alle haben gute Laune! Ich habe hier auch keine Angst, Sprachfehler zu machen, weil ich nicht ausgelacht werde.“

„Das Mütterzentrum ist ein Ort, an dem ich mich sicher fühle. Wie zu Hause. Ich bin in der Schweiz noch nicht richtig `angekommen`… Hier fühle ich mich an einem vertrauten Ort. Hier fühle ich mich als Mensch geschätzt.“

„Das MüZe ist für mich wie ein zweites Zuhause, wie eine Familie, die mich stärkt. Wenn Du etwas auf dem Herzen hast, kannst Du in Ruhe alles erklären und bekommst Ideen, Rat, Trost… Das MüZe ist ein Haus für alle, egal, ob Du schwarz oder weiss bist, egal, was Du bist, welchen Glauben Du hast… Du wirst mit offenem Herzen aufgenommen."

„Das MüZe ist eine Anlaufstelle, wo man Kontakte knüpfen und entlastet werden kann. Ich habe durch das MüZe andere Frauen mit Kindern kennengelernt, habe Freunde und Austausch gefunden. Auch als Mitarbeiterin und als Mensch fühlt man sich gut aufgehoben."

„Ich finde schön, dass man hier so sein darf, wie man ist. Hat man einen schlechten Tag, dann darf man den haben und wird sogar noch aufgemuntert!"

*Zusammengetragen im MüZe vom 26.-28.03.2018 von Sonja Schüler, Projekteinsatz im MüZe im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BNF der Universität Bern*

## Meilensteine – geschichtlicher Abriss
### *Ein öffentliches Wohnzimmer seit 30 Jahren*

**Wie ein zweites Wohnzimmer sei das MüZe, sagt die Frau, die regelmässig kommt. Hier hat sie Raum, kreativ zu werden und sich mit anderen Frauen und Müttern auszutauschen. Hier hat sie Freundinnen gefunden, über Sprachen und Nationalitäten hinaus.**

So lebt der Grundgedanke des MüZe weiter, der vor genau 30 Jahren zur Gründung führte: Ein öffentliches Wohnzimmer. Es waren 1988 zwei kirchliche Sozialarbeiterinnen, die das Konzept zuvor an einer Tagung in Deutschland kennenlernten: einen Ort zu haben, an dem das Miteinander von Frauen gefördert wird. Um Frauen zudem Wege aus der Isolation aufzuzeigen, wenn sie aufgrund ihrer Migrationsgeschichte am neuen Ort noch nicht angekommen sind. Da Bethlehem schon seit den Anfängen der Grosssiedlungen Tscharnergut, Holenacker und Gäbelbach einen hohen Anteil an Migrationsbevölkerung hatte, war hier der richtige Ort, um nach Räumlichkeiten zu schauen. Die Stadt Bern und die Reformierte Kirchgemeinde wurden in die Planung einbezogen. Im Februar 1988 erfolgte die Vereinsgründung des Mütterzentrums Bethlehem. Mittels weitgestreuter Werbe- und Informationsbriefe wurde die Idee des MüZes publik gemacht. Verschiedene Institutionen, Stiftungen und die öffentliche Hand wurden angeschrieben. Ausschlaggebend für die Eröffnung des MüZe Bethlehem im November 1988 war der einmalige Beitrag von CHF 50‘000 als Starthilfe aus dem Gfeller-Fonds der Stadt Bern. Am 5. November 1988 wurde das Mütterzentrum Bethlehem mit einem grossen Fest eröffnet. Nach der Eröffnung erhielt das Mütterzentrum Bethlehem als erstes Mütterzentrum (MüZe) der Schweiz viel mediale Aufmerksamkeit: Berichte in Printmedien, Fernsehen und ein Radiobeitrag (zu finden auf unserer Homepage unter der Rubrik „Presse“) hoben die Pionierarbeit des MüZe Bethlehem in der Schweiz hervor. Das Engagement von Frauen für Frauen erhielt viel positive Resonanz. Am 20. Januar 1992 fand die erste schweizerische Mütterzentrumstagung im MüZe Bethlehem statt. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits acht Mütterzentren in der Schweiz.

Das MüZe hat auf gesellschaftliche Herausforderungen reagiert, ist dabei dem Grundgedanken des Konzepts jedoch treu geblieben**.** In

den Anfangszeiten waren es Strick-, Häkel-, Back, Koch- sowie Sprachkurse. Doch schon vor 30 Jahren erhielten Frauen die Gelegenheit, stundenweise einer bezahlten Beschäftigung nachgehen zu können. Kinderbetreuung zur Entlastung der Mütter war ebenfalls seit Beginn Bestandteil des Angebots im Mütterzentrum. Verschiedene Institutionen, unter anderem der Gesundheitsdienst des Kantons Bern (GEF), bescheinigten den wertvollen Beitrag, welchen das MüZe auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder im Vorschulalter und der Integration und Beratung von Müttern leistet. Auch als Partner für öffentliche Einrichtungen verschiedener sozialer Bereiche wurde und wird das Mütterzentrum geschätzt und findet mit seiner Arbeit Anerkennung. Am 22.8.1998 feierte das Mütterzentrum Bethlehem das 10jährige Bestehen. Anlässlich des Jubiläums erfolgte ein selbstkritischer Rückblick. Ein Resultat daraus war die Umbenennung des „Mütterzentrum Bethlehem“ in „Mütterzentrum Bern-West“. Die „Blütezeit“, die nach dem 10-jährigen Jubiläum einsetzte, war geprägt von zunehmender Vernetzungsarbeit, neuen Projekten und Kooperationen, die das MüZe einging, um Familien im Berner Westen zu unterstützen und zu entlasten sowie Frauen und Kinder zu fördern.

Auch heute noch bietet das Mütterzentrum vielen Frauen die Möglichkeit, einen ersten Schritt in den öffentlichen, aber geschützten Raum zu machen. Im MüZe sind alle willkommen, unabhängig ihrer Nationalität und Deutschkenntnisse. Es ist ein Ort, um Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schliessen, Vertrauen zu schöpfen und sich einzubringen: sei es durch freiwilliges Engagement oder durch bezahlte Tätigkeiten auf Stundenbasis. Zudem können im MüZe die Frauen unter sich sein, werden ernst genommen und ermutigt, Fragen zu stellen. In einer solchen sicheren Umgebung werden dann auch Frauenprobleme und Tabuthemen diskutiert.

2015 beschloss die Jury der Königin-Bertha-Medaille, zwei Personen zu ehren, die sich ganz besonders für die Integration im Stadtteil 6 einsetzen. Es waren dies Büne Huber, Sänger von Patent Ochsner, als Botschafter für Integration in Bümpliz/Bethlehem/Bottigen/Riedbach sowie aus dem MüZe Suela Kasmi als langjährige Schafferin im Bereich Integration im Stadtteil 6. Suela Kasmi hat selber Migrationshintergrund und hat aufgrund ihrer langjährigen Mitarbeit im MüZe, im Kindertreff Tscharnergut sowie in der städtischen Frühförderung *primano* einen beachtlichen Leistungsausweis. Seit zehn Jahren leitet sie die MüZe Spielgruppe und begleitet viele fremdsprachige Familien in Bern-West bei der Integration in unsere Gesellschaft. Sie hilft ihnen mit den Kindern beim Schuleintritt, begleitet die Eltern auf Ämter und zeigt ihnen die Möglichkeiten in Bern auf. 2016 erhielt das MüZe als Teil des Netzwerks „Interkulturelle Frauentreffs Region Bern“ im 2016 den Förderpreis für ermutigende Projekte und Initiativen im Bereich Migration und Integration. Bis heute bleibt das MüZe ein Ort, in dem Kreatives und Gestalterisches Raum haben. Persönliche wie auch berufliche Kompetenzen werden gefördert, was insbesondere für Frauen, die durch Familiennachzug in die Schweiz gekommen sind, von grösster Bedeutung ist. Die Zusammenarbeit mit der Mehrheit der Institutionen besteht weiterhin. Sehr erfolgreich sind die jüngsten Kooperationen mit der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern (seit 1995), dem Frühförderungsangebot *primano* der Stadt Bern (seit 2007) und den MuKi-Deutschkursen des Schulamts der Stadt Bern (seit 2011). Die Zusammenarbeit, die in den Räumen des MüZe stattfindet, ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Die Kooperationspartner profitieren von den vielfältigen Vernetzungen des MüZe im Berner Westen, während das MüZe durch diese Zusammenarbeit sein Angebot erweitern konnte. Infolge grosser Nachfrage bietet das Mütterzentrum Bern-West seit dem Sommer 2018 einen Ganztagesbetrieb an.

*MüZe-Team und Vorstand*

## Kochbuch 30 Jahre – 30 Rezepte

**Essen verbindet! Gemeinsam kochen auch!**

**30 Jahre Mütterzentrum Bern-West**
**30 Rezepte von unseren Mitarbeiterinnen und Besucherinnen**
**30 Gerichte aus aller Welt in unserem Kochbuch**

Lassen Sie sich durch dieses interkulturelle Kochbuch überraschen. So vielfältig unser Mütterzentrum in Bern-West ist, so vielfältig sind auch die abgedruckten Rezepte. Sie werden beim Nachkochen auf den Geschmack kommen, am besten, wenn Sie mit anderen zusammen kochen. Denn so machen wir es im MüZe. Wir erleben dort, wie sehr nach getaner Arbeit gemeinsames Vorbereiten, Kochen, Essen und Feiern Menschen miteinander verbindet und so Begegnungen ermöglicht. Gerade beim Kochen zeigt sich unsere schöne Zusammenarbeit. Zumal alle Frauen etwas aus ihrer Kultur beitragen können. Koch- und Esskultur spiegeln in direkter Weise unterschiedliche Sicht- und Lebensweisen wider – die Freude am Genuss aber verbindet! Blicken Sie mit uns wortwörtlich über den Tellerrand hinaus. Dieses Kochbuch führt Ihnen vor Augen, wie einfach das geht.

René Müller aus dem Quartier Bern-Bethlehem hat beim Layout mitgewirkt. Das Kochbuch kann im MüZe für zwanzig Franken gekauft werden.

*Sonja Pihan*

**Referat von Franziska Teuscher zum 30-jährigen Jubiläum**
**Direktorin für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern**

*[Es gilt das gesprochene Wort]*

Liebe MüZe-Mitarbeiterinnen, liebe Mitglieder des MüZe-Vorstands, liebe Gäste und Anwesende

Heute wollen wir feiern! Ich freue mich, dass ich Ihnen zum 30 Jahr-Jubiläum des Müt-terzentrums Bern West (MüZe) gratulieren darf. Vor allem gratuliere ich Ihnen dazu, was in den vergangenen drei Jahrzehnten im MüZe alles Gutes und Wichtiges entstanden und entwickelt worden ist. Das MüZe wurde 1988 gegründet. Zu einem Zeitpunkt, da die jüngere Frauenbewegung sehr aktiv war. Fragen wie ein wirksamer Mutterschafts-schutz, die Strafbarkeit der Vergewalti-gung in der Ehe, generell sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen oder die Frage, ob Frauen auch in die Armee eingebunden werden sollten, wurden heiss diskutiert. Es entstanden Frauengesundheitszentren und die OFRA (Organisation für die Sache der Frau) und andere Frauenorganisationen und -bewegungen waren sehr aktiv.

In diesen 1980-er Jahren entstand das MüZe-Bern West, ein niederschwelliges Angebot, wo Frauen und Mütter sich in einem ge-schützten Rahmen treffen, austauschen und informieren konnten. Diese schützende Atmosphäre war und ist wichtig, damit Frauen – egal in welcher Lebenslage – selbständig hierherkommen können. Sei es zum Verweilen, sei es für den Besuch eines Kurses, sei es als Kontakt- und Spielmöglichkeit für die Kinder oder sei es zum Arbeiten. Letzteres ist ein ganz wichtiger Punkt: Im MüZe sind Arbeitsplätze für Mütter mit Kleinstpensen entstanden. Und ebenso wichtig: Die Kinder kommen mit und werden im Haus betreut.

Mit der Arbeit der Frauen im MüZe verbunden sind immer auch Zukunftsgedanken. Welche individuelle Förderung oder welche Weiterbildungsmöglichkeit gibt es für die Frauen, die hier arbeiten? Ziel ist es, die Voraussetzungen für den Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Oder die Frauen so weit zu fördernd, dass sie eine Ausbildung machen können, die ihnen anschliessend den Eintritt in den Arbeitsmarkt ermöglicht.

Wieso ist mir dies als Sozial- und Bildungsdirektorin, aber auch als Privatperson und Mutter, so wichtig? Eine im Mai dieses Jahres präsentierte Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verweist auf einen wichtigen Punkt: So sagte der OECD-Migrationsexperte Thomas Liebig: «Die Integration der Migrantenmütter ist entscheidend für die Integration der Kinder.» Und weiter heisst es in der Studie: «Gerade weil das Bildungsniveau von Frauen einen stark positiven Einfluss auf die Integration und die Bildungs- und Berufschancen der Kinder hat, muss mehr in die Integration zugewanderter Frauen investiert werden.»

Deshalb ist es auch wichtig, dass im MüZe die primano-Kontaktstelle angesiedelt ist. Der Stadt Bern ist die frühe Förderung sehr wichtig, weil wir wissen, wie bedeutsam diese frühe Kontaktnahme, Erfassung und Förderung für die physische, psychische und kognitive Entwicklung der Kinder ist.

Nun bleibt mir zu danken, allen Mitarbeiterinnen, allen Müttern und Kindern, die das Angebot MüZe nutzen. Sie alle arbeiten je auf ihre Weise am Erfolg des Mütterzentrums mit und weiter. Im übertragenen Sinn ist es vielleicht eher ein «Stricken» als ein «Arbeiten». Sie alle stricken an einer warmen, weichen, bunten, schützenden, fröhlichen, grosse «Mütze» mit. Die einzelnen Fäden sind fest ineinander verwoben und daraus entsteht ein festes, elastisches Gewebe – ein stabiles Netz und Netzwerk.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich auch für die ausgezeichnete Arbeit, die der ehrenamtliche Vorstand leistet. Dass die Nutzerinnenzahlen des MüZe so hoch sind, sagt alles und spricht für sich.

Danke Ihnen allen. Und jetzt wollen wir anstossen auf eine wunderbare Institution. *Franziska Teuscher*

**Ansprache von Regula Bühlmann**
**Stadtratspräsidentin im Jahr 2018**

In den 30 Jahren, seit das MüZe gegründet wurde, ist in Sachen Frauenrechte vieles passiert, das meiste hin zum Guten. Und plötzlich wird geschützten Räumen für Frauen, wie das Mütterzentrum einer ist, die Legitimität abgesprochen. Viele Männer empfinden sie als Affront, etliche Frauen verstehen ihre Notwendigkeit nicht mehr.

Doch sie alle erliegen einem Irrtum. Natürlich haben wir Frauen uns in den letzten 30 Jahre mehr Rechte erkämpft. Und natürlich haben wir uns mehr Raum genommen: Raum in der Öffentlichkeit, in der Politik, in der Wirtschaft. Doch nicht alle Frauen haben den gleichen Zugang zu diesem Raum. Und viel zu oft werden Frauen, die sich Raum nehmen, zurückgedrängt: Im öffentlichen Raum, in der Politik, in den Medien, in der Wissenschaft, in der Wirtschaft. Ja, es braucht Räume für Frauen – immer noch. Nicht, damit sie sich aus dem öffentlichen Raum zurückziehen. Sondern damit sie sich dafür fit machen können. Und es braucht diese Räume besonders für Frauen, die nicht nur aufgrund ihres Geschlechts, sondern auch aufgrund ihrer Herkunft, ihres Aussehens, ihrer Sprache in die eigenen vier Wände zurückgedrängt werden.

Denn ist es nicht so, dass wir erwarten, dass Migrantinnen in der Mehrheitsgesellschaft höchstens als exotische Farbtupfer hervorstechen, ansonsten aber möglichst wenig auffallen? Dass wir von ihnen verlangen, sich zu integrieren, aber oft denkbar wenig tun, um sie dabei zu unterstützen? Sie müssen das schon selber tun, sich anpassen. Doch wer Hochdeutsch lernt und dann überall nur auf Schweizer Dialekt angesprochen wird, verliert die Motivation. Wer für sich selber sorgen möchte, aber mit ausländischem Namen und Diplom keine passende Stelle findet, verzweifelt. Wer Kontakte mit anderen Müttern knüpfen möchte, aber wegen unterschiedlicher Erziehungsvorstellungen abgelehnt wird, verschliesst sich.

Gelungene Integration ist eine gegenseitige Angelegenheit – und sie darf nicht Angleichung bis zur Unkenntlichkeit bedeuten, sondern vor allem Inklusion: Dazu gehören mit allen Eigenheiten, Teilhaben am Leben, Mitreden dürfen und können.

Im Mütterzentrum Bern-West ist genau dies möglich. Das MüZe bietet den Frauen einen sicheren Raum für Begegnungen, wo sie keine Angst davor haben müssen, anzuecken. Es gibt ihnen die Möglichkeit zu arbeiten, sich weiterzubilden und Fuss zu fassen im 1. Arbeitsmarkt – eine wichtige Brücke zur Mehrheitsgesellschaft. Und wenn die Frauen verzweifeln ab der Fremdartigkeit des hiesigen Bildungssystems, an den ungewohnten Schweizer Ansprüchen an ihre Erziehungstätigkeit, ab der fremden Welt, in der ihre Kinder leben, erhalten sie im MüZe Unterstützung und Beratung. Das MüZe leistet einen riesigen Beitrag zur Integration – zur gegenseitigen Integration zwischen Schweizerinnen und Frauen mit Migrationshintergrund.

Doch das MüZe ist mehr als eine Integrationshilfe. Wer hier arbeitet oder sonst ein und aus geht, weiss, dass das MüZe vor allem Leben beherbergt: Lachen, Plaudern, Kinderwuseln, Spielen. Ich bin dankbar, dass es das MütterZentrum gibt. Denn dass das MüZe ein Mehrwert für Bern ist, hat es in den letzten 30 Jahren zur Genüge bewiesen.

*Regula Bühlmann*

## MüZe-Team 2018

**Von links nach rechts und reihenweise von oben nach unten:**

Manuela Osman, Adriana Foglia, Gabriela Stämpfli, Neslihane Memishi, Jacqueline Grossenbacher, Yasemin Tural, Romina Jofre Leiva, Sela Maloku, Tiina Kouva, Suela Kasmi, Asma Hamid Delim, Nima Hassan Abdi, Fatma Abuargub, Sima Ebrahimi, Kenya Abdi-Ahmed
Aziza Saleh
Semiha Gider, Nihal Agören, Pen Mosimann, Samira El-Hage-Rharroubi, Lupe Schlaginhaufen, Sonja Pihan, Baran Koca

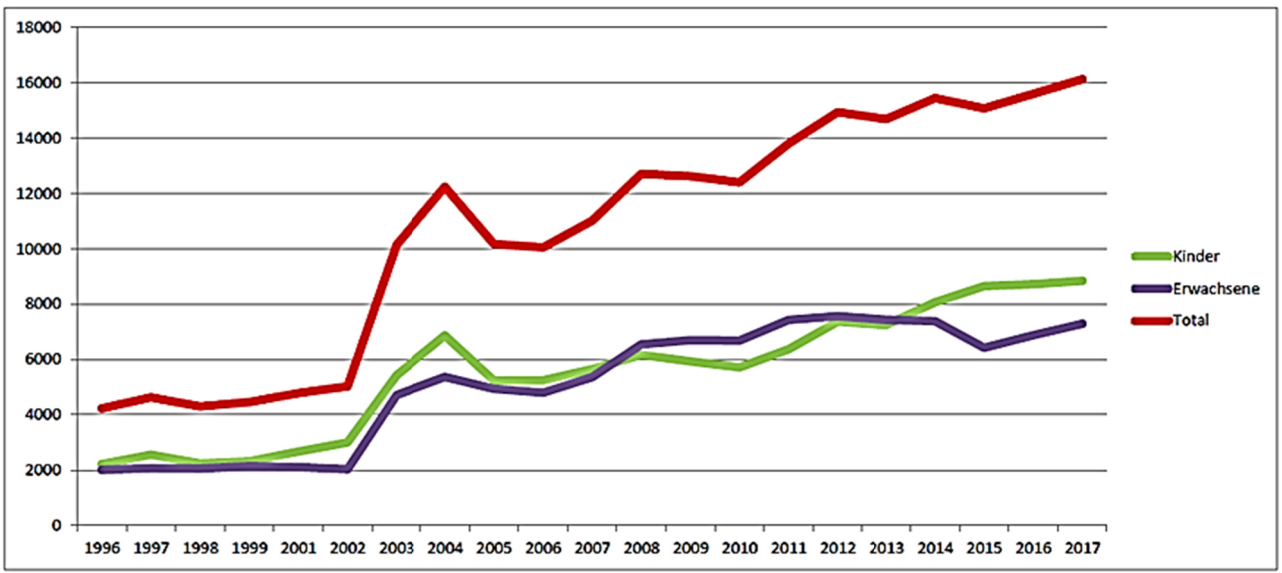
Auf dem Bild fehlen: Amina Rashid, Sultan Külekci, Lorena Diaz, Afra Mohamed Said, Ekhlas Mohammed Al

# Vorstand und Leitungsteam 2018

**Vorstand 2018:** Von links nach rechts: Maria Steiger (Finanzen), Regula Bühlmann (Kontakt zum Stadtrat), Annina Ortegon (Protokoll und Aktuariat), Tamara Hochuli (Personal), Antonia Köhler-Andereggen (Öffentlichkeitsarbeit), Rahime Kasim-Dittli (Leistungsvertrag), Jaqueline Grossenbacher (Vermietungen)
Auf dem Bild fehlt: Judith Pörksen Roder (Präsidium bis 14.09.2018)

**Leitungsteam 2018:** Von links nach rechts: Gabriela Stämpfli (Ressort Administration und Infrastruktur), Tiina Kouva (Ressort Pädagogische Beratung, Personal und Weiterbildung), Sonja Pihan (Leiterin Mütterzentrum Bern-West, Ressort Frauenförderung und Integration), Suela Kasmi, (Ressort Soziokulturelle Angebote, Spielgruppe und *primano*)

# Besucherinnenstatistik 1996-2017



# Besucherinnenstatistik 2018

| | Kinder | Erwachsene |
|---|---|---|
| Müzeria und Beratungen (Triage)/ Kinderbetreuung und Frühförderung | 4874 | 3530 |
| Laufende Angebote | 197 | 290 |
| Saisonale Anlässe | 80 | 40 |
| Weiterbildungen | 24 | 47 |
| Mütter- und Väterberatung Kt. Bern | 358 | 358 |
| MuKi-Deutsch | 241 | 241 |
| Brückenangebot KiKuStadt/Tutti-Frutti | 451 | 277 |
| Spielgruppen | 1738 | 1738 |
| Primano | 220 | 187 |
| Vermietungen | 747 | 334 |
| Mitgliederversammlung/Sitzungen mit Externen | 29 | 600 |
| Festivitäten / Öffentlichkeitsarbeit | 172 | 198 |
| **Total** | **9131** | **7840** |

**Gesamttotal** **16971**

Anteil Fremdsprachige (ca. 83 %)
Anteil Nicht-Stadt Bern (ca. 6.5 %)

Bern, 30.01.2018 gs

## Ganztagesbetrieb

Die stetig steigenden BesucherInnenzahlen (vgl. S.18) haben uns bewogen, das MüZe auch vormittags zu öffnen. Seit Sommer 2018 führt das MüZe einen Ganztagesbetrieb mit offenem Treffpunkt.

**Vormittags** von 08:30 bis 11:30 Uhr, wenn die grösseren Kinder im Kindergarten sind, haben wir Zeit und Raum für persönliche Gespräche und bieten Aktivitäten insbesondere für Mütter mit Krabbelkindern an. Frühe Förderung geschieht spielerisch. In einem anregenden Spielumfeld lernen die Kinder sich in einer Gruppe zurechtzufinden, Rücksicht zu nehmen, sowie mit Regeln und Strukturen umzugehen. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Spracherwerb und der Förderung der Selbstständigkeit, damit die Kinder gut in die Kindergartenzeit einsteigen können. Während die Kinder im Spiel die Welt begreifen lernen, können sich die Mütter in Gesprächsrunden zu Familienthemen austauschen oder im „Café Schwyzerdüütsch“ unbeschwert plaudern. Neu sind auch die beiden Angebote „Back mit! und „Frauenturnen“, die Körper und Geist beleben!

**Nachmittags** von 14:00 bis 18:00 findet weiterhin der offene Treff mit all seinen vielfältigen Angeboten statt.

# Erfolgsrechnung 2018

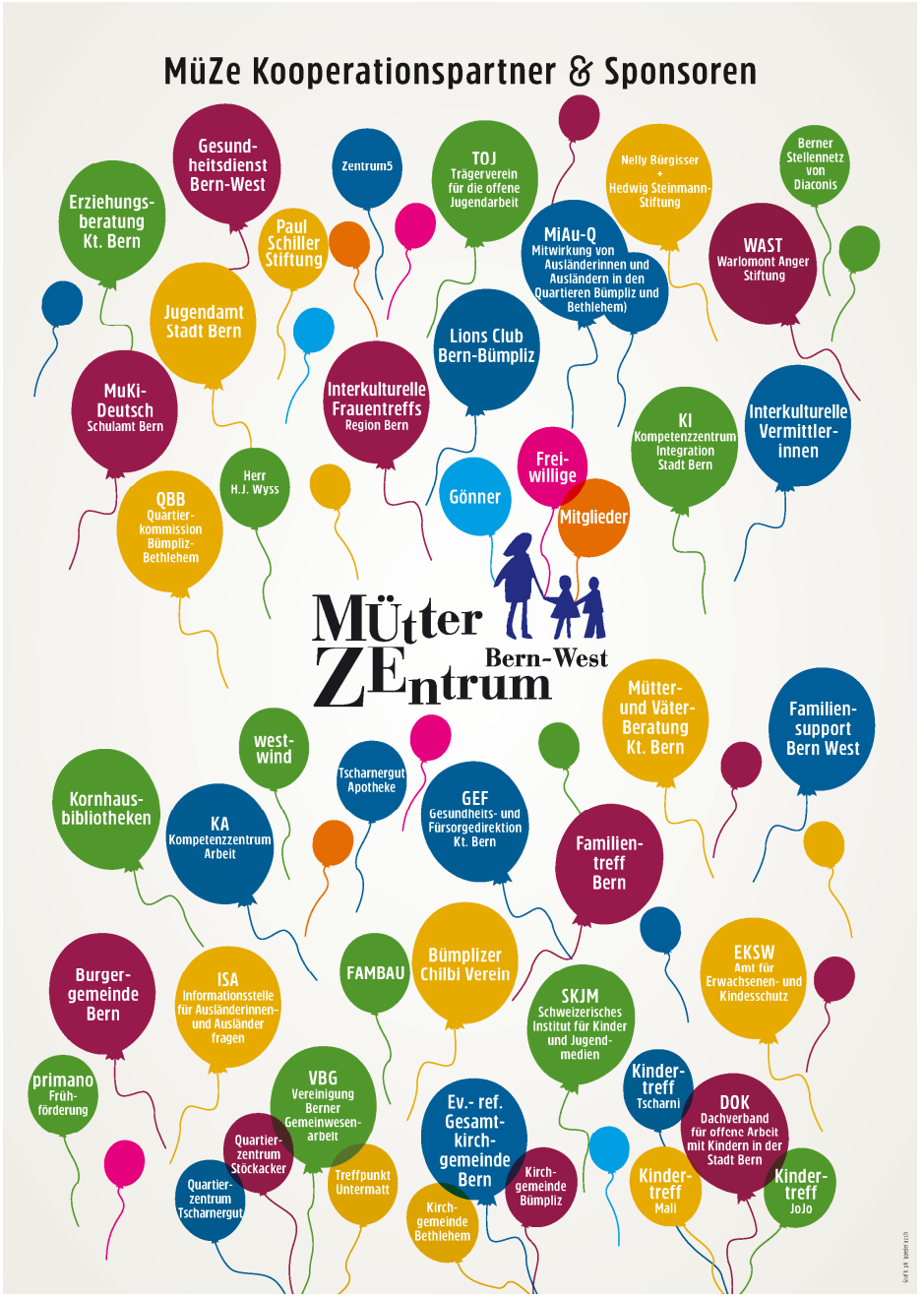
| Mütterzentrum / Rechnung 2017, Budget 2018, Rechnung 2018 | | | |
|---|---|---|---|
| **Version 26.4.19** | Rechnung 2017 | berichtigtes Budget 2018 | Rechnung 2018 |
| **Ertrag** | | | |
| Total Ertrag Leistungsvertrag | 168'410.00 | 233'410.00 | 233'410.00 |
| Total Ertrag erarbeitete Erträge | 45'548.60 | 84'930.00 | 105'255.55 |
| Total Ertrag Projekte | 70'935.40 | 74'297.30 | 73'958.40 |
| Total Ertrag Spielgruppe | 41'469.55 | 40'000.00 | 42'975.90 |
| Total Ertrag | 326'363.55 | 432'637.30 | 455'599.85 |
| **Aufwand** | | | |
| direkter Auftragsaufwand | | | |
| Total direkter Aufwand erarbeitete Erträge | 4'236.85 | 6'900.00 | 18'039.86 |
| Total direkter Projekte | 5'473.60 | 10'019.75 | 5'790.45 |
| Total direkter Aufwand Spielgruppe | 7'719.35 | 9'500.00 | 7'978.90 |
| Total direkter Auftragsaufwand | 17'429.80 | 26'419.75 | 31'809.21 |
| Personalaufwand | | | |
| Total Personalaufwand Leistungsvertrag | 145'647.60 | 199'550.00 | 201'800.45 |
| Total Personalaufwand Projekte | 65'417.60 | 64'319.20 | 67'099.68 |
| Total Personalaufwand Spielgruppe | 34'098.95 | 38'368.10 | 33'604.02 |
| Total Personalaufwand | 245'164.15 | 302'237.30 | 302'504.15 |
| sonstiger Aufwand | | | |
| Total Raumaufwand | 46'876.95 | 47'160.00 | 41'277.65 |
| Total Unterhalt, Reparatur + Ersatz | 14'362.31 | 14'600.00 | 17'615.30 |
| Total Fahrzeug- und Transportaufwand | 1'248.80 | 1'500.00 | 61.60 |
| Total Sachversicherungen | 783.00 | 783.00 | 783.00 |
| Total Energie- und Entsorgungsaufwand | 455.30 | 500.00 | 473.60 |
| Total Verwaltungs- und Informatikaufwand | 12'278.10 | 18'450.00 | 20'075.19 |
| Total Werbeaufwand | 2'130.80 | 7'800.00 | 831.65 |
| Total sonstiger Aufwand | 78'135.26 | 90'793.00 | 81'117.99 |
| Total Abschreibungen | 0.00 | 0.00 | 0.00 |
| Total Finanzerfolg | 16.10 | 250.00 | 655.65 |
| Total ausserordentlicher Erfolg | 52'585.08 | 6'725.55 | 2'053.05 |
| Total Ertrag | **326'363.55** | **432'637.30** | **455'599.85** |
| Total Aufwand | **393'330.39** | **426'425.60** | **418'140.05** |
| **Erfolg** | **-66'966.84** | **6'211.70** | **37'459.80** |

# Genehmigtes Budget 2019

| Budget 2019 | | | |
|---|---|---|---|
| | Rechnung 2017 | Budget 2018 | Budget 2019 |
| Ertrag | | | |
| Total Ertrag Leistungsvertrag | 168 410,00 | 233 410,00 | 293 310,00 |
| Total Ertrag erarbeitete Erträge | 45 548,60 | 84 930,00 | 56 910,00 |
| Total Ertrag Projekte | 70 935,40 | 74 297,30 | 72 042,55 |
| Total Ertrag Spielgruppe | 41 469,55 | 40 000,00 | 43 300,00 |
| Total Ertrag | 326 363,55 | 432 637,30 | 465 562,55 |
| Aufwand | | | |
| direkter Auftragsaufwand | | | |
| Total direkter Aufwand erarbeitete Erträge | 4 236,85 | 6 900,00 | 8 900,00 |
| Total direkter Projekte | 5 473,60 | 10 019,75 | 6 100,00 |
| Total direkter Aufwand Spielgruppe | 7 719,35 | 9 500,00 | 8 200,00 |
| Total direkter Auftragsaufwand | 17 429,80 | 26 419,75 | 23 200,00 |
| Total direkter Aufwand Spielgruppe | 7 719,35 | 9 500,00 | 8 200,00 |
| Personalaufwand | | | |
| Total Personalaufwand Leistungsvertrag | 145 647,60 | 199 550,00 | 236 470,00 |
| Total Personalaufwand Projekte | 65 417,60 | 64 319,20 | 66 400,00 |
| Total Personalaufwand Spielgruppe | 34 098,95 | 38 368,10 | 35 100,00 |
| Total Personalaufwand | 245 164,15 | 302 237,30 | 337 970,00 |
| sonstiger Aufwand | | | |
| Total Raumaufwand | 46 876,95 | 47 160,00 | 47 760,00 |
| Total Unterhalt, Reparatur + Ersatz | 14 362,31 | 14 600,00 | 8 000,00 |
| Total Fahrzeug- und Transportaufwand | 1 248,80 | 1 500,00 | 1 000,00 |
| Total Sachversicherungen | 783,00 | 783,00 | 1 000,00 |
| Total Energie- und Entsorgungsaufwand | 455,30 | 500,00 | 800,00 |
| Total Verwaltungs- und Informatikaufwand | 12 278,10 | 18 450,00 | 23 550,00 |
| Total Werbeaufwand | 2 130,80 | 7 800,00 | 3 000,00 |
| Total sonstiger Aufwand | 78 135,26 | 90 793,00 | 85 110,00 |
| Total Abschreibungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Finanzerfolg | | | |
| Total Finanzerfolg | 16,10 | 250,00 | 250,00 |
| ausserordentlicher Erfolg | | | |
| ausserordentlicher Ertrag | -150 249,60 | -3 274,45 | 0,00 |
| ausserordentlicher Aufwand | 202 834,68 | 10 000,00 | 6 000,00 |
| Total ausserordentlicher Erfolg | 52 585,08 | 6 725,55 | 6 000,00 |
| Total Ertrag | 326 363,55 | 432 637,30 | 465 562,55 |
| Total Aufwand | 393 330,39 | 426 425,60 | 452 530,00 |
| Erfolg | -66 966,84 | 6 211,70 | 13 032,55 |

Spielgruppe im Kindertreff Tscharni

Lions Club nach getaner Gartenarbeit für das MüZe: Vielen Dank!

Spielgruppe im Kindertreff Tscharni

## Wir bedanken uns herzlich!